

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 12 (1902)

Heft: 10

Rubrik: "Lasst uns unsern Kindern leben!"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Annalen der Elektro-Homöopathie

und Gesundheitspflege

Monatschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Ärzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 10.

12. Jahrgang der deutschen Ausgabe.

Oktober 1902.

Inhalt: „Laßt uns unsern Kindern leben!“ (Preisgekröntes Gedicht). — „Laßt uns unsern Kindern leben!“ (Preisgekrönter Aufsatz). — Ueber Frauenkrankheiten. — Ueber den Sport der Jugend. — Korrespondenzen und Heilungen: Harnröhrenentzündung; Kehlkopfkatarrh und Heiserkeit; Gelenkrheumatismus; Rheumatismus und Neurasthenie; Darmkatarrh; Pocken; Nierenentzündung; Gicht und Rheumatismus; Magengeschwür; Gelenkrheumatismus; Neuralgie; Nachenentzündung; Neurasthenie; Brustfellentzündung; Nervenschwäche; Magenschmerzen. — Verschiedenes: Schreibpult und Sitz.

„Laßt uns unsern Kindern leben!“

Von Frau Gustel Riebensahm.

(Preisgekrönt.)

Ihr Eltern, denen Gott an's Herz gelegt
Ein junges Edelreis aus seinem Garten,
O sorget, daß Ihr treu es hegt und pflegt,
Verfäumt es nimmer, liebeich sein zu warten!

Bedenkt es wohl, Euch ward ein Gut zu Teil,
Ein köstlich Gut, das ganz nur Euch zu eigen,
Das Eure Sorge braucht zu seinem Heil,
Dem Euer Vorbild rechte Bahn soll zeigen!

Was Ihr an Liebe Eurem Kind erweist,
Ihr tut es ihm, Ihr tut es Euch zum Segen,
Einst kommt die Zeit, da es sich von Euch reißt,
Um in der Welt die junge Kraft zu regen.

Und seht Ihr in des Lebens Sturm und Drang
Das junge Reis sich kühn und stolz entfalten
Zum edlen Baum, an Früchten schwer u. schwank,
Dann habt Ihr Eurer Liebe Lohn erhalten.

(Aus „Winke für Mütter“).

„Laßt uns unsern Kindern leben!“

Von Joh. Bösch en.

(Preisgekrönt.)

Kinder sind Schätze und Kleinodien. Das
wußte jene Römerin wohl, als sie ihre Kinder

als ihre köstlichsten Schätze mit Stolz vor-
führte. Kinder sind eine Gabe Gottes, teure
Gaben und Geschenke des Himmels, die uns
zugleich aber auch Aufgaben auferlegen. Das
Christentum lehrt uns mit großem Nachdruck
die schwere Verantwortlichkeit der Eltern in
Hinsicht auf die Erziehung der Kinder bedenken.
Kinder sind anvertraute Pfänder, worüber einst
wird Rechenschaft gefordert werden. Schon
hieraus folgt die Wichtigkeit und der hohe
Ernst des Erziehungswerkes.

In der Jugend ruht aber auch die Zukunft
unseres Volkes und Vaterlandes. Das Wohl
und Wehe jedes Einzelnen wie der Gesamt-
heit hängt von dem Gelingen der erziehlischen
Arbeit an dem heranwachsenden Geschlecht ab.
Wahrlich, das Werk der Erziehung ist wichtig
genug, von allen, die daran zu arbeiten be-
rufen sind, als ein Lebenswerk aufgefaßt zu
werden, und sich Fröbels Wort als Wahlspruch
vorzuhalten: Laßt uns unsern Kindern leben!

I.

Unsern Kindern leben — für die Kinder!
Diese Forderung scheint ziemlich überflüssig zu
sein. Man möchte meinen, die Eltern wenigstens
müßten schon durch die natürliche Liebe gegen
ihre Kinder, durch die Liebe, die nicht an sich